

Wa[h]re Bildung?



Ein Newcomer in der deutschen Privatschullandschaft erregt Aufsehen: Die Phorms Management AG (Berlin) will innerhalb von zehn Jahren der führende Privatschulanbieter in Deutschland werden. Phorms tritt mit einer Art Franchisesystem auf privatwirtschaftlich und gewinnorientiert arbeitender Basis an. Unterrichtet wird mit einem Mix reformpädagogischer und wertorientierter Ansätze, inklusive Bilingualität, Vollwertkost und Schuluniform. Die Nachfrage von Seiten der Eltern ist trotz Schulgeldern zwischen 140 und 840 Euro groß. Fünf Schulen werden zur Zeit betrieben, drei weitere Eröffnungen sind in Vorbereitung. Phorms erläutert: Sie betreibe nicht die Schulen, sie leiste nur die Anschubfinanzierung und stelle Materialien und Dienstleistungen zur Verfügung – wofür die Schulen allerdings zur Kasse gebeten werden. Die einzelnen Schulen blieben finanziell unabhängige Einheiten, die sich über Elternbeiträge und staatliche Zuschüsse finanzierten. Im Rahmen des Wettbewerbs »Deutschland – Land der Ideen«, der von der Bundesregierung und dem Bundesverband der Deutschen Industrie initiiert wurde, erhielt die Phorms-Schule in Berlin-Mitte die Auszeichnung »Ausgewählter Ort 2008«. Wenn das Geschäft blüht, will man sogar an die Börse – da darf es keinen »Schwarzen Freitag« geben.

Dass Bildung Warencharakter annimmt, ist allerdings nicht neu. In den 1970er-Jahren gab es in den USA die so genannte performance contracting-Initiative C.R.E.D.O., die Bildungseinrichtungen ganz oder teilweise mit Verträgen an vordefinierte Dienstleistungen und Schülerleistungen koppelte. Nicht nur die Gebäudereinigung, der Sicherheitsdienst oder der Kantinenbetrieb wird »ge-outsourced«, sondern auch Teile des Unterrichts, das Unterrichtsmaterial, Verwaltungsaufgaben, die Ausstattung usw. Schnell gerät auch das Unternehmen Schule in das Stangenkorsett der Effizienz und Rotstiftspitzer.

Aktuell erfährt dieser Ansatz eine groteske Steigerung: New Yorks Schüler bekommen Geld für gute Noten. Damit wolle die Stadt vor allem die schlechten Leistungen bei Standardtests verbessern. Insgesamt nehmen 200 Schulen an dem neuen Fördersystem teil. Erst Ende Februar hatte die Stadt damit begonnen, an sieben Brennpunktschulen kostenlose Mobiltelefone an Schüler auszugeben, die sich durch gute Noten und vorbildliches Betragen hervorgetan haben. Auch die Lehrer können am Ende des Jahres einen Bonus von mehreren tausend Dollar mit nach Hause nehmen, wenn Schüler sich verbessern – da wird es nicht lange dauern, bis findige Schüler diesen Bonus mit den Lehrern teilen wollen.

Es grüßt aus der Redaktion

Ihr

Matthias Mawes